

## Handschriften / Autographen

### Aufzeichnungen von August Hermann Niemeyer über seine Reise an den Rhein.

**Niemeyer, August Hermann**

**19.07.1794-31.08.1794**

26. Juli 1794

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159116**

Nach diesem Besuche gingen wir  
 samstlich in das Liebhaber Concert oder  
 den musicalischen Club, wo junge Studi-  
 rende Gelegenheit finden sich zu vercollociren.  
 Es war diesmal, wie gewöhnlich im Sommer,  
 nicht zahlreich. Die Music war gut;  
 auch sang im jungen H. v. Wangenhorn  
 einige Lieder mit Ausdauer und Leichtigkeit.  
 Ich machte hier die Bekanntschaft des H. Hofath  
 Breyer, Prof. der Philosophie, Schützengasse.  
 Des H. Senon Hofmeister und des H. Dr. Aron.  
 Ich unterhalte mich auch mit einem meine-  
 rmaligen Zuhörer, H. Prediger Abeg bey  
 der reformirten Kirche; einem feinen und  
 gefälligen Manne. Auch einige ehemalige  
 hallische Studenten fand ich wieder, unter  
 denen mich ein gewisser Wlocca am meisten  
 interessirte, da er mir manche Ausrüst über die  
 Münzergeschichte, als gewisses Besondere der Stadt  
 nehmen geben sollte.

Nach dem Concert brachten wir einen unge-  
 nehmen Abend im dem Mehnertischen Hause zu.  
 Hofath Meyer, Prof. der Mathematik, ein Sohn  
 des hochtugenden Mathematikers, vorher in Altdorf,  
 nebst seiner Frau, einem sehr würdigen Paar,  
 und Dr. Meier. Dackmann, ein trefflicher Musiker,  
 machten die Gesellschaft aus. Der Abend war eben  
 aber fröhlich.

Fortsetzung Aufenthalt in Erlang

d. 27 u. 28ten Jul. Samstag und Sonntag.

Herr Gk. Kirchenrath Seiler, den ich Tags zuvor  
 nicht zu Hause fand, machte uns seinen  
 Besuch. Er hat ein schwächliches Aussehen. Wir  
 unterhielten uns uiber die Lokalfreyheit welche  
 Erlangen bisher geniesse. Auch H. Pf. Abeg  
 kam dazu. Meine Frau blieb in der Gesell-  
 schaft des Fr. Prof. Meier. Ich machte  
 Besuche bey H. Hofr. Glück, meinem braven

und hier allgemein geschätzten Landmannen - bey  
Herrn Prof. Philo. u. Hist. Pabst - Herrn Doctor  
und zeitigen Prorector Rau, wo ich unermüdet  
H. Beusma fand, der hier im Hause wohnte  
und sich zu habilitiren im Begriff ist, und  
noch unerwarteter den Student Tobold der  
mir in meinem Prorectorat so viel zu schaffen  
machte und sich eben inscribirt hatte. -  
H. Hofr. Meusel las gerade im Publicum  
neber die Geschichte der Zeit, denn ich eine  
Vorlesung an der Thier zuhörte. Gethat mir  
doch leid einen gelehrten Mann noch in die  
seine spärlichen Tage den ich auf einer  
Academie mehr erwartet hatte, leben zu  
können.

Am Mittag aßen wir mit P. Kohnmels und  
P. Meyers in unserm Logis an Table  
d'Hôte. Mehrere Studenten und Bräutigam  
te, die in dieser Gegend an seiner Table  
d'Hôte fehlten, machten die Gesellschaft aus.  
Nachmittags fuhren wir nach Uttenreid, einen  
eine Stunde von Erlangen gelegenen Dorf,  
in einer angenehmen Gegend, wo sich Dr. O. Me-  
mel im Sommer aufhält. Im Rückweg nahmen  
wir neber Kadlofstain ein altes verödetes  
Schloß, dessen obere Etagen eine weite  
Aussicht geben. Nürnberg und Fürth  
lagen deutlich vor uns. Um 7 waren wir  
wieder in Erlangen.

Der Abend war nicht weniger angenehm  
im Kreise froher Menschen. Mehrmals versam-  
elten wir uns eine Gesellschaft, wie wir in  
uns selbst gewählt haben wurden. Hoffr.  
Glücks, Hofr. Meyers, Doct. Arnons, Prof. Hönle  
Prof. Hufelbergs, Prof. Pabst, ein inniger  
geschätzter Mathematiker Prof. Melin,  
der jetzt nach Asperach berufen ist, bildeten  
einen Circle in dem es an Unterhaltung

nicht fehlen konnte, namentlich ein kaltes  
Abendessen die Gesellschaft ungezwungen machte  
und mehr durch einander warf. Man sprach,  
man spielte und sang, man philosophierte und  
scherzte, man tanzte zuletzt, und die Meiste-  
zeit war da, als man sich versah, eigentlich  
nicht die Art von Gesellschaft von der gewöhnli-  
chen blauerer Ton ab. Da trat man nun  
zusammen, setzte sich zum Spiel, genoss  
tadellos Wein und kalte Küche, und schied um  
aus einander.

Während des Lebens ward ich durch eine  
innerweltliche These welche mir die blauerer  
Studien durch eine Musik und Vorträge  
erregte, sehr überrascht, und nicht minder  
durch die so freundschaftliche Theilnahme  
der Gesellschaft gerührt. Es konnte dabei  
keine Ordnung. Auch die Anführer der  
hiernach in die Gesellschaft kamen, waren  
sehr Leute. Uebershaupt habe ich nichts  
ungeordnetes unter dem Statuten während  
meines Aufenthalts wahrgenommen.

Am Sonntag wara wir zu Hofrath Glicke  
zu einer Morgenschokolade geladen. Es war  
aber nicht möglich einer Predigt ganz  
anzuwohnen. Doch hörte ich etwas von H.  
Teilers Vortrag; ein größeres Stück aber  
von H. Prof. Hanelins Predigt in der Universi-  
tetskirche, neben die Pflicht seinem Beruf  
zu leben. Das sich durch Gehalt der Gedanken  
und <sup>Wort</sup> des Ausdrucks sehr auszeichnet. Bei  
Hofrath Glicke machten wir die Bekanntschaft  
eines Schwiegersohns Hofr. Geiger. Außerdem  
besuchte ich noch H. Meusch, und sah seinen  
Apparat zu dem neuesten Nachtrag des bel.  
Deutschlands. Von ihm ging ich zu H. Hofr.  
Dreyer. Das Gespräch fiel auf die mangelnde  
Aufmerksamkeit älterer Dozenten auf Heide-  
mann, so bald nicht auswärtige Gäste nicht mehr  
zu Gehaltsrückstellungen nöthigen. Im sehr